

# Studienbescrieb:

## Lehrstellenbarometer August 2013

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen

Im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation  
SBFI

**Impressum**

Lehrstellenbarometer  
August 2013

Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation SBF  
Effingerstrasse 27, 3003 Bern

Redaktion: LINK Institut,  
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern  
Susanne Graf

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ausgangslage und Aufgabenstellung .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Untersuchungsanlage.....</b>	<b>4</b>
2.1 Grundkonzept .....	4
2.2 Umfrage bei Unternehmen .....	5
2.2.1 Grundgesamtheit .....	5
2.2.2 Zielgruppe.....	5
2.2.3 Auswahlverfahren .....	5
2.2.4 Befragungsmethode .....	5
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	6
2.2.6 Datengewichtung .....	7
2.2.7 Hochrechnung .....	7
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl .....	8
2.3.1 Grundgesamtheit .....	8
2.3.2 Zielgruppe.....	8
2.3.3 Auswahlverfahren .....	8
2.3.4 Befragungsmethode .....	9
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	10
2.3.6 Datengewichtung .....	10
2.3.7 Hochrechnung .....	11
<b>3. Durchführung der Umfragen .....</b>	<b>12</b>
<b>4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen.....</b>	<b>12</b>
<b>5. Datenauswertung und Berichterstattung .....</b>	<b>13</b>
<b>Anhang A: Berufliche Grundbildungen .....</b>	<b>14</b>
<b>Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen August 2013.....</b>	<b>17</b>
<b>Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche August 2013 .....</b>	<b>19</b>

## Studienbeschreibung

### 1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute angewandte Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den sich verändernden Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es liegen möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt vor. Die Stichprobenergebnisse werden auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.
- Die Erhebungen sind umfassend. Die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktkategorien (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzungsfreundlich aufzubereiten und sollen rasch zur Verfügung stehen.
- Das Forschungssystem ist regelmässig zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem SBFI, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

### 2. Untersuchungsanlage

#### 2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten wiedergeben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Befragung im April (Stichtag: 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag: 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

## 2.2 Umfrage bei Unternehmen

### 2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen, die mindestens zwei Beschäftigte aufweisen. Bis 2009 wurden davon die Unternehmen des ersten Sektors ausgeschlossen. Ab 2010 wurden Unternehmen in allen Sektoren in die Grundgesamtheit einbezogen.

Die Grundgesamtheit der zweiten Befragungswelle im August bilden alle Unternehmen, die in der ersten Welle antworteten, unabhängig davon, ob sie gemäss Angabe in der April-Befragung Lernende ausbilden oder nicht.

### 2.2.2 Zielgruppe

Die Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Die Interviews werden mit denjenigen Personen realisiert, die im Betrieb die Lernenden betreuen.

### 2.2.3 Auswahlverfahren

Die meisten Betriebe in der Schweiz beschäftigen 2 bis 9 Mitarbeitende. Die Anzahl Betriebe mit 100 oder mehr Beschäftigten ist dagegen sehr klein. Um auch von grossen Betrieben genügend Antworten zu erhalten, wird die Stichprobe disproportional zur tatsächlichen Verteilung gezogen. Dasselbe Vorgehen wird für die sprachregionale Verteilung angewandt. Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit deshalb nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100 und mehr Beschäftigte)

Die disproportionale Schichtung der Stichprobe ermöglicht es, sowohl pro Sprachregion als auch pro Grössenklasse der Betriebe genügend Antworten für die Analyse zu erhalten.

Die Brutto-Stichprobengrösse beinhaltet 7100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

### 2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Seit 2008 besteht zudem die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken oder online ausfüllen, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer werden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon zur Verfügung. Zudem steht seit 2006 auch eine E-Mail-Adresse in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch via E-Mail Auskünfte einholen konnten.

## 2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 5'441 der angeschriebenen 5'889 Betriebe. Davon bilden 2'098 Betriebe Lernende aus.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

<b>Versandte Fragebogen</b>	<b>5889</b>	<b>100%</b>
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr erudierbare Adressen	25	0.4%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	22	0.4%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.nr.-Problem)	325	5.5%
- Verweigerungen schriftlich	2	0.0%
- Verweigerungen telefonisch	58	1.0%
- Sprachproblem	5	0.1%
- Andere Ausfälle	11	0.2%
<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>5441</b>	<b>92.4%</b>

<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>5441</b>	<b>100%</b>
→ davon mit Lernenden Total	2098	38.6%
→ davon schriftlich	828	→ 39.5%
→ davon telefonisch	506	→ 24.1%
→ davon online	764	→ 36.4%
→ davon ohne Lernende Total	3343	61.4%
→ davon schriftlich	1495	→ 44.7%
→ davon telefonisch	1384	→ 41.4%
→ davon online	464	→ 13.9%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt rund 92% der versandten Fragebogen auf demselben Niveau wie 2012.

## 2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe (grosse Betriebe und Betriebe in der Westschweiz und im Tessin sind überrepräsentiert), die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der Auszählung aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100 und mehr Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (seit 2010 gemäss NOGA 2008<sup>1</sup> mit 48 Klassen)

## 2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres gemäss Bundesamt für Statistik<sup>2</sup> und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

Es wird der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2013:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 1'967 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2012 gemäss BFS 81'400 Eintritte
- $H_{2013} = 81'400 / 1'967 = 41.4$
- Anzahl angebotener Lehrstellen 2013 =  $41.4 * 2'315 \sim 95'500$  Lehrstellen

<sup>1</sup> Die NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques), ist eine statistische Systematik der Wirtschaftszweige. Diese ermöglicht, die statistischen Einheiten „Unternehmen“ und „Arbeitsstätten“, aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassieren.

<sup>2</sup> Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das jeweilige Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht nach Berufsbildungsgesetz reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anlehren. Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, Verlängerungen, Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, Praktikumsverträge).

## 2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

### 2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

### 2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die im Sommer 2013 vor der Ausbildungswahl standen. Konkret gehören Jugendliche zur Zielgruppe, die

- zur Zeit im 9. Schuljahr waren
- diesen Sommer 2013 eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- diesen Sommer 2013 eine berufliche Grundbildung abbrechen
- diesen Sommer 2013 neu mit einer Ausbildung (z.B. berufliche Grundbildung/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

### 2.3.3 Auswahlverfahren

Für die erste Befragungswelle im April wurden in einem ersten Schritt im LINK CATI-Omnibus<sup>3</sup> alle Haushalte nach ihrer Zusammensetzung in Bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adressstamm von brutto ungefähr 60'000 Haushalten, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushalten mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren<sup>4</sup> wurden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wurde für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

Die Abklärung erfolgt im Detail anhand eines ausführlichen Screening-Interviews auf Haushaltsebene. Um möglichst keine Zielpersonen während der Rekrutierung auf Haushaltsebene zu verlieren, wurde 2010 erstmals eine zusätzliche Checkfrage an alle gestellt, die sich bei einer der Schlüsselfragen nicht qualifiziert hatten: „Sind Sie sicher, dass X in diesem Herbst nicht vor der Berufswahl stehen wird?“ Wurde diese Frage mit „nein, nicht sicher“ beantwortet, galt die entsprechende Zielperson als qualifiziert für das Hauptinterview.

---

<sup>3</sup> Im LINK CATI (**C**omputer **A**ssisted **T**elephone **I**nterviewing) **O**mnibus werden jede Woche 1'200 telefonische Interviews mit Personen im Alter von 15 – 74 Jahren in der ganzen Schweiz durchgeführt.

<sup>4</sup> Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.



Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule, ab August Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die ab August nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es werden daher in der ersten Erhebungswelle Kurz-Interviews realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

Für die Befragung im August werden alle Jugendlichen aus der Erstbefragung kontaktiert. Zusätzlich wird bei Gymnasiast/innen, Student/innen und bei weiteren Ausfallgründen im Verlauf des April-Interviews (Abschluss der beruflichen Grundbildung und Start mit Arbeit und/oder Militär, Ist-Situation identisch mit Zukunftssituation) im Rahmen der Augustwelle nachgefragt, ob diese Personen nun doch – entgegen den Erwartungen im April – vor der Ausbildungswahl stehen (d.h. dass die Bedingung, die zum Ausfall führt, dann effektiv im August nicht eingetroffen war). Zudem werden in der Auswertung der zweiten Befragungswelle Jugendliche ausgeschlossen, die nun definitiv mit einem Studium angefangen haben.

In der vorliegenden Stichprobe nach wie vor nicht repräsentiert sind Personen über 20 Jahre und solche nach dem obligatorischen 9. Schuljahr, die sich erst im Verlaufe des Sommers vor die Ausbildungswahl gestellt sahen (z.B. unerwarteter Ausbildungsabbruch und -umstieg).

#### 2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern, Lausanne und Lugano durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxy-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxy-Interviews liegt mit 6.7% auf der Basis der realisierten Interviews im mit den Vorjahren vergleichbaren Rahmen.

### 2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Ausschöpfungsquote bei den Jugendlichen:

<b>Potentielle Zielpersonen aufgrund April-Befragung</b>	<b>4056</b>	<b>100%</b>
- Verweigerungen	72	1.8%
- Telefonnummer-Problem	41	1.0%
- Weitere Ausfälle (keine Zielpersonen / unerreichbar)	192	4.7%
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen = Ausschöpfungsquote</b>	<b>3751</b>	<b>92.5%</b>
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3751</b>	<b>100%</b>
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	1198	32.0%
<b>Total Anzahl Interviews für Auswertung (ungewichtet)</b>	<b>2553</b>	<b>68.0%</b>

### 2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte, nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

### 2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert auf der geschätzten Anzahl Schulabgänger im Jahr 2013 gemäss dem Bundesamt für Statistik.<sup>5</sup> Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage} * \text{Ausschöpfungsquote}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

$$\text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl} = H * \text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage}$$

Konkret für Herbst 2013:

- |   |   |           |
|---|---|-----------|
| ▪ | Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2012/2013:  | 81'000    |
| ▪ | Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage:        | 1'565     |
| ▪ | Ausschöpfungsquote 2013:                                  | 92.5%     |
| ▪ | $H_{2013} = 81'000 / (1'565 * 0.925) = 55.9$              |           |
| ▪ | Anzahl Personen vor Ausbildungswahl 2013 = $55.9 * 2'677$ | ~ 149'500 |

<sup>5</sup> Die Schätzung basiert auf der Anzahl Schulabgänger im Jahr 2013 aus der Publikation „Szenarien 2012-2021 für die Sekundarstufe II“ des Bundesamtes für Statistik.

### 3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem SBFI erarbeiteten Fragebogen für die Ersterhebung wurden 2006 und 2010 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Der Fragebogen der Jugendlichen der Zweiterhebung wurde um einige Zusatzfragen ergänzt.

Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf Anhang B und C in diesem Studienbeschrieb.

Zeitlicher Ablauf der Durchführung der zweiten Erhebung 2013:

- Versand Fragebogen Unternehmen 14. August 2013
- Telefonische Mahnung Unternehmen 3. bis 12. September 2013
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen 12. September 2013
- Felderhebung Befragung Jugendliche 20. August bis 9. September 2013

Auf Auftraggeberseite (SBFI) koordinierte Beat Waber die Studie. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern betreute folgende Projektgruppe die Befragung: Susanne Graf / Samuel Wetz (Projektleitung), André Pauli (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Theres Jakob (online-Programmierung), Elisabeth Zurfluh (Feldleitung CATI Luzern), Andrea Holenstein (Feldleitung CATI Lausanne), Petra Sibbern (Projekt-/Feldleitung Lugano), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Thomas Bauer (Datenauswertung).

### 4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen

Für die Befragungen 2006 wurde die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) komplett überarbeitet. Die anschliessend jährlich ergänzte Datenbank enthält 2013 230 Einträge. 2008 wurde die Einteilung der beruflichen Grundbildungen in Branchen auf Grundlage von ISCED eingeführt, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im Anhang A dieses Studienbeschriebs vollständig aufgelistet.

Im Jahr 2013 wurde der Lehrberuf „Fachmann / Fachfrau Betreuung“ neu der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“ zugeordnet und nicht wie bis anhin der Branche „Dienstleistungen“.

## 5. Datenauswertung und Berichterstattung

Die Auswertung der Ergebnisse mit EDV umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können: bei 2500 Interviews max. +/- 2%, bei 1000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form eines detaillierten Ergebnisberichts und eines Kurzberichts. Diese können auch im Internet auf der Homepage des SBFI abgerufen werden.

## Anhang A: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers seit 2008 in zehn Branchen auf Grundlage von ISCED<sup>6</sup> eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Branchen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
ARCHITEKTUR UND BAUWERBE	ARCHITEKTURMODELLBAUER	OFENBAUER EFZ
	BAUPRAKTIKER EBA	PFLAESTERER EFZ
	BAUWERKTRENNER EFZ	PLATTENLEGER EFZ
	BETONWERKER EFZ	PLATTENLEGERPRAKTIKER EBA
	BODENLEGER	POLYBAUER EFZ
	GEOMATIKER EFZ	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	GIPSER	SANITAERINSTALLATEUR EFZ
	GIPSER UND MALER	SPENGLER EFZ
	GLEISBAUER EFZ	STEINMETZ EFZ
	GRUNDBAUER EFZ	STEINSETZER EBA
	GRUNDBAUPRAKTIKER EBA	STEINWERKER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODEN-BAUER EFZ	STRASSENBAUER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODEN-BAUPRAKTIKER EBA	STRASSENBAUPRAKTIKER EBA
	ISOLIERSPENGLER	ZEICHNER EFZ
	MALER	ZEMENTMASCHINIST
	MAURER EFZ	ZIMMERMANN
BÜRO UND INFORMATIONS-WESEN	BUEROASSISTENT EBA	KAUFMANN EFZ BASIS-GRUNDBILDUNG
	FACHMANN INFORMATION UND DOKUMENTATION EFZ	KAUFMANN EFZ ERWEITERTE GRUNDBILDUNG
	FACHMANN KUNDENDIALOG EFZ	
DIENSTLEISTUNGEN	COIFFEUR EBA	KUECHENANGESTELLTER EBA
	COIFFEUR EFZ	LASTWAGENFUEHRER
	FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT EFZ
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ	PODOLOGE EFZ
	GEBAEUDEREINIGER EBA	RECYCLIST EFZ
	GEBAEUDEREINIGER EFZ	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
	HAUSWIRTSCHAFTSPRAKTIKER EBA	RESTAURATIONSFACHMANN EFZ
	HOTELFACHMANN EFZ	SEILBAHNER EBA
	HOTELLERIEANGESTELLTER EBA	SEILBAHN-MECHATRONIKER EFZ
	KAMINFEGER EFZ	STRASSENTRANSPORTFACHMANN EFZ
	KOCH EFZ	SYSTEMGASTRONOMIEFACHMANN EFZ
DRUCK, DESIGN UND KUNSTGEWERBE	KOSMETIKER EFZ	TEXTILPFLEGER EFZ
	DEKORATIONSNAEHER EBA	HOLZBILDHAUER EFZ
	DRUCKTECHNOLOGE EFZ	INNENDEKORATEUR
		KORB- UND FLECHTWERKGESTALTER EFZ
	FLORIST EBA	MEDIAMATIKER EFZ
	FLORIST EFZ	MULTIMEDIAGESTALTER
	FOTOFACHMANN EFZ	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	FOTOGRAF EFZ	POLYDESIGNER 3D EFZ
	FOTOLABORANT	POLYGRAF EFZ
	GEIGENBAUER	PRINTMEDIENPRAKTIKER EBA
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	GEWEBEGESTALTER EFZ	STEINBILDHAUER EFZ
	GLASMALER EFZ	THEATERMALER EFZ
	GOLDSCHMIED EFZ	TIEFDRUCKGRAVEUR
GRAFIKER EFZ	ZINNGIESSER (ZH)	
GRAVEUR EFZ		

<sup>6</sup> ISCED: International Standard Classification of Education

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
<b>GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN</b>	ASSISTENT GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA	FACHMANN GESUNDHEIT EFZ
	AUGENOPTIKER EFZ	MEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	DENTALASSISTENT EFZ	ORTHODAEDIST EFZ
	DIAETKOCH EFZ	TIERMEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	FACHMANN BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG EFZ	ZAHNTECHNIKER EFZ
	FACHMANN BETREUUNG EFZ	
<b>INFORMATIK</b>	INFORMATIKER EFZ	INFORMATIKPRAKTIKER EBA
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>	AGRARPRAKTIKER EBA	OBSTFACHMANN EFZ
	FORSTPRAKTIKER EBA	PFERDEFACHMANN EFZ
	FORSTWART EFZ	PFERDEWART EBA
	GAERTNER EFZ	TIERPFLEGER EFZ
	GEFLUEGELFACHMANN EFZ	WEINTECHNOLOGE EFZ
	GEMUESEGAERTNER EFZ	WINZER EFZ
	LANDWIRT EFZ	
<b>TECHNISCHE BERUFE</b>	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER EFZ	LABORANT EFZ
	ANLAGENFUEHRER EFZ	LABORIST
	AUTOMATIKER EFZ	LACKIERASSISTENT EBA
	AUTOMATIKMONTEUR EFZ	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA	LUEFTUNGSANLAGENBAUER EFZ
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ	MECHANIKPRAKTIKER EBA
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ	MESSERSCHMIED EFZ
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ	METALLBAUER EFZ
	BOOTBAUER	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
	BOOTFACHWART	METALLBAUPRAKTIKER EBA
	BUECHSENMACHER EFZ	METALLDRUECKER
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ	MIKROMECHANIKER EFZ
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ	MIKROZEICHNER
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ	MOTORGERAETEMECHANIKER EFZ
	ELEKTRONIKER EFZ	MOTORRADMECHANIKER EFZ
	ELEKTROPLANER EFZ	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	FAHRRADMECHANIKER EFZ	NETZELEKTRIKER
	FAHRZEUGSCHLOSSER EFZ	OBERFLAECHENBESCHICHTER EFZ
	FEINWERKOPTIKER	OBERFLAECHENPRAKTIKER EBA
		OBERFLAECHENVEREDLER UHREN UND SCHMUCK EFZ
	FORMENBAUER EFZ	PHYSIKLABORANT
	FORMENPRAKTIKER EBA	
	GEBAEUDETECHNIKPLANER HEIZUNG EFZ	POLISSEUR EBA
	GEBAEUDETECHNIKPLANER LUEFTUNG EFZ	POLYMECHANIKER EFZ
	GEBAEUDETECHNIKPLANER SANITAER EFZ	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	GUSSFORMER EFZ	REIFENPRAKTIKER EBA
	GUSSTECHNOLOGE EFZ	TELEMATIKER EFZ
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA	UHRENARBEITER EBA
	HEIZUNGSINSTALLATEUR EFZ	UHRGEHAEUSEMECHANIKER
	HUFSCHMIED EFZ	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
		UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	KAEITEMONTEUR	
	KLEINMOTORRAD- UND FAHRRADMECHANIKER EFZ	UHRMACHER PRAKTIKER
	KONSTRUKTEUR EFZ	VERANSTALTUNGSFACHMANN EFZ

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
<b>VERARBEITENDES GEWERBE</b>	BAECKER-KONDITOR-CONFISEUR EBA	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA
	BAECKER-KONDITOR-CONFISEUR EFZ	LEBENSMITTELTECHNOLOGE EFZ
	BEKLEIDUNGSGESTALTER	MARMORIST EFZ
	ETUISMACHER	MILCHPRAKTIKER EBA
	FACHMANN LEDER UND TEXTIL EFZ	MILCHTECHNOLOGE
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA	MUELLER
	FLEISCHFACHMANN EFZ	ORTHOPAEDIESCHUHMACHER EFZ
	FLEXODRUCKER EFZ	PAPIERTECHNOLOGE EFZ
	GLASAPPARATEBAUER (BS)	SAEGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	GLASER	SCHREINER
	HOLZBEARBEITER EBA	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	HOLZHANDWERKER EFZ	SCHUHMACHER EFZ
	INDUSTRIEKERAMIKER EFZ	SCHUHREPARATEUR EBA
	INDUSTRIELACKIERER EFZ	SKIBAUER (LU)
	INDUSTRIEPOLSTERER EFZ	TEXTILTECHNOLOGE EFZ
	KERAMIKER EFZ	VERGOLDER-EINRAHMER EFZ
	KUEFER EFZ	VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE EFZ	WAGNER
KUNSTSTOFFVERARBEITER EBA	WOHNTEXTILGESTALTER EFZ	
<b>VERKAUF</b>	BUCHHAENDLER EFZ	LOGISTIKER EBA
	DETAILHANDELSASSISTENT EBA	LOGISTIKER EFZ
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ	PHARMA-ASSISTENT EFZ
	DROGIST EFZ	
<b>ÜBRIGE BERUFE</b>	BUEHNENTAENZER EFZ	
	ANDERER BERUF	



## Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen August 2013

### Schriftliche/Online Befragung

Frage 0: Angebotene berufliche Grundbildungen

Frage 1: Wie viele Lernende (im 1. bis 4. Lehrjahr) bildet Ihr Unternehmen im Moment, am 31. August 2013, insgesamt aus?

Frage 2: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen 2013 nun definitiv neu vergeben? Damit sind nur Lehrstellen gemeint, die im 2013 im 1. Lehrjahr neu beginnen. *(Aufteilung in Frauen und Männer)*

Frage 3: Wie viele Lehrstellen sind in Ihrem Unternehmen offen geblieben? Das heisst, wie viele Lehrstellen haben Sie für das Jahr 2013 zwar ausgeschrieben, aber bis jetzt nicht besetzen können?

Frage 3.1: Weshalb sind diese Lehrstellen offen geblieben?  
(Mehrfachantwort)

- keine Bewerbungen erhalten
- nur ungeeignete Bewerbungen erhalten
- BewerberIn hat kurzfristig abgesagt
- Anderes, nämlich: (bitte notieren)

Frage 3.2: Was geschieht mit diesen offen gebliebenen Lehrstellen?  
(Mehrfachantwort)

- Werden weiter offen gehalten, können evtl. noch besetzt werden
- Werden im nächsten Jahr wieder ausgeschrieben
- Werden in Grundbildungen mit Attest / Anlehen umgewandelt
- Werden gestrichen, resp. im nächsten Jahr nicht mehr ausgeschrieben
- Anderes, nämlich: (bitte notieren)

Frage 4<sup>7</sup>: Wie viele aller Lernenden, die in Ihrem Betrieb 2013 neu eine Lehre beginnen, beginnen eine Zweitlehre, haben also bereits eine Berufsausbildung (EFZ oder EBA) abgeschlossen?

---

<sup>7</sup> Die Frage nach den Lernenden in einer Zweitlehre wurde im August 2012 neu in den Fragebogen aufgenommen.

Frage 5: Hat sich das Lehrstellenangebot seit dem letzten Jahr in Ihrem Betrieb verändert?

- ja, wir bieten mehr Lehrstellen an
- ja, wir bieten weniger Lehrstellen an
- nein, wir bieten gleich viele Lehrstellen an

Frage 5.1: Was sind die Gründe, dass Sie heute mehr Lehrstellen anbieten?

(Mehrfachantwort)

- aktuelle Wirtschaftslage
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, neue Unternehmensbereiche)
- starke Nachfrage nach Lehrstellen
- Sorge um Berufsnachwuchs
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

Frage 5.2: Was sind die Gründe, dass Sie heute weniger Lehrstellen anbieten?

(Mehrfachantwort)

- aktuelle Wirtschaftslage
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, weniger Unternehmensbereiche)
- schwache/keine Nachfrage nach Lehrstellen
- keine qualifizierten SchulabgängerInnen
- Es gibt genügend Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten
- fehlende BerufsbildnerInnen
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

Frage 6: Zum Schluss geht es um die Lernenden, die in diesem Sommer 2013 in Ihrem Unternehmen die berufliche Grundbildung abgeschlossen haben.

- Anzahl Abgänger/-innen, die im Unternehmen fest angestellt werden
- Anzahl Abgänger/-innen, die im Unternehmen temporär angestellt werden
- Anzahl Abgänger/-innen, die das Unternehmen verlassen
- Weitere Abgänger/-innen (Zukünftige Anstellung noch nicht geregelt)

## Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche August 2013

### Telefonische Befragung

<04000>

Wir haben Sie beim letzten Interview gefragt, was Sie nach dem Sommer machen möchten und ob Sie bereits eine Lösung für Ihre weitere Zukunft gefunden haben. Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen. Bitte sagen Sie mir das so, wie es für Sie am Samstag, dem 31. August (gewesen) ist.

<06000>

Für welchen (Lehrberuf/Anlehrberuf/Vorlehrberuf) haben Sie sich entschieden?

<06110>

Haben Sie Ihren Lehrvertrag bereits unterschrieben oder nicht?

- Lehrvertrag bereits unterschrieben
- Lehrvertrag noch nicht unterschrieben

<06120>

Wann genau haben Sie oder wann werden Sie Ihre Lehre/berufliche Grundbildung bei Ihrem neuen Arbeitgeber anfangen?

<06130>

Und wann hat oder wann wird für Sie die Berufsschule anfangen?

*Filter: macht jetzt eine Lehre*

<06150>

Ist das Ihre erste Lehre oder haben Sie vorher bereits eine Lehre mit EFZ oder EBA abgeschlossen und das ist Ihre zweite Lehre?

- Erste Lehre
- Bereits eine Lehre abgeschlossen mit EBA - Zweitlehre
- Bereits eine Lehre abgeschlossen mit EFZ - Zweitlehre

<10000>

Sie machen jetzt (*Lehre/Anlehre/Vorlehre/Schule/Zwischenlösung/anderes*). Wie zufrieden sind Sie persönlich mit dieser beruflichen Situation?

- Sehr zufrieden
- Zufrieden
- Nicht so zufrieden
- Gar nicht zufrieden

<10100>

Von dem, was ich Ihnen jetzt vorlese. Was trifft auf das, was Sie jetzt machen voll und ganz, was teilweise und was trifft überhaupt nicht zu? Ist das, was Sie jetzt machen, für Sie ...

- < eine Ideallösung/Wunschlösung
- < eine Übergangslösung
- < eine Notlösung

*Filter: macht jetzt eine berufliche Grundbildung*

<10200>

Haben Sie sich bei der Wahl vom Lehrberuf darüber informiert, was für Möglichkeiten zur beruflichen Aus- und Weiterbildung Sie nach der Lehre haben?

- Ja, intensiv
- Ja, ein bisschen
- Nein, überhaupt nicht

*Filter: ist in objektiver oder subjektiver Übergangslösung*

<11200>

Wie lange wird (*Übergangslösung*) dauern?

*Filter: ist in objektiver oder subjektiver Übergangslösung*

<11300>

Was werden Sie danach voraussichtlich machen?

- (weiterhin) eine Lehrstelle suchen für den gleichen Beruf, für den ich schon gesucht/mich schon interessiert habe
- (weiterhin) eine Lehrstelle suchen für einen Beruf, für den ich noch NICHT gesucht/mich noch NICHT interessiert habe
- In eine (andere) Schule gehen
- Eine Arbeitsstelle / einen Job suchen
- Zugesagte Lehre / berufliche Grundbildung beginnen
- Anderes (*offen - wird nachcodiert*)

*Filter: ist in objektiver/subjektiver Übergangslösung und wird danach zugesagte Lehre beginnen*

<11310>

Wann wird Ihre (*zugesagte*) Lehre/berufliche Grundbildung beginnen?

*Filter: ist in objektiver/subjektiver Übergangslösung und wird (weiterhin) eine Lehrstelle suchen*

<11320>

Für wann suchen Sie diese Lehrstelle?

<11400>

Ich lese Ihnen jetzt noch ein paar Aussagen von Jugendlichen vor. Sagen Sie mir bitte, welche auf Sie persönlich zutreffen und welche nicht:

*Filter: macht jetzt eine Lehre*

- < Ich habe für den Beruf eine Lehrstelle gefunden, für den ich mich anfänglich auch beworben habe.
- < Für den Beruf, für den ich mich anfänglich beworben habe, habe ich keine Lehrstelle gefunden. Darum mache ich jetzt eine Lehre/berufliche Grundbildung in einem anderen Beruf.
- < Ich habe zuerst eine andere Ausbildung machen wollen. Weil das jetzt nicht geht, ist die Lehre/berufliche Grundbildung für mich jetzt eher die zweite Wahl.

*Filter: macht jetzt keine Lehre*

- < Ich habe anfänglich in diesem Jahr eine Lehre/berufliche Grundbildung anfangen wollen, habe aber keine Lehrstelle gefunden.
- < Ich möchte nach wie vor eine Lehre/berufliche Grundbildung machen und werde weiter nach einer geeigneten Lehrstelle für mich suchen.

<11413>

Wieviele Bewerbungen für eine Lehre/berufliche Grundbildung haben Sie geschrieben?

*Filter: macht jetzt eine Lehre/Anlehre*

<14500>

Man kann ja für die Lehrstellensuche von verschiedenen Personen Unterstützung oder Hilfe bekommen. Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Personen vor. Bitte sagen Sie mir, ob die Personen Sie bei der Lehrstellensuche unterstützen oder unterstützt haben.

- Ihre Eltern
- Ihre Lehrer
- Ihre Freunde, Kolleginnen und Kollegen
- Ein Mentor oder Coach
- Das Case Management Berufsbildung (*Name gemäss Kanton*)
- Andere Personen
- Keine Unterstützung erhalten
- Weiss nicht / Keine Antwort